

Klosters, 2. November 2016

Medienmitteilung

Internationaler Naturpark Rätikon für eine grenzüberschreitende regionale Entwicklung?

Das Potenzial des naturnahen Tourismus soll im Rätikon besser genutzt werden. Aus dieser Zielsetzung entstand die Idee für einen Internationalen Naturpark Rätikon, der von Gemeinden im Prättigau, Vorarlberg und Fürstentum Liechtenstein gemeinsam ins Leben gerufen werden könnte. Ein laufendes Vorprojekt soll nun zeigen, ob die Idee bei den Gemeinden auf Interesse stösst und weitere Abklärungen sinnvoll sind. Erste Rückmeldungen von dies- und jenseits der Grenze sind positiv.

Lanciert wurde die Idee von der Regionalentwicklungsstelle im Rahmen der regionalen Standortentwicklungsstrategie 2030 Prättigau/Davos, welche die Entwicklung von neuen Angeboten und Dienstleistungen im naturnahen Tourismus – speziell auch im Rätikon – als mögliche Massnahmen aufführt. Durch die Positionierung als „Regionaler Naturpark“ könnte von einem schweizweit und international bekannten Label profitiert werden, das sich als Instrument der nachhaltigen Regionalentwicklung bewährt hat.

Im Frühling 2016 haben die Prättigauer Gemeinden mit Gebiet im Rätikon (Seewis, Gräsch, Schiers, Luzein, Küblis und Klosters-Serneus) und das Amt für Wirtschaft und Tourismus Graubünden einem ersten Vorprojekt zugestimmt. Ein Kernteam bestehend aus den Gemeindepräsidenten Christian Kasper, Christoph Jaag, Regionalentwickler Georg Fromm sowie den Projektbeauftragten Stefan Forster und Birgit Reutz (Forschungsgruppe Tourismus und Nachhaltige Entwicklung der ZHAW in Wengen) haben eine erste, grobe Projektskizze erstellt. Da der Rätikon sich geografisch nicht auf die Schweiz beschränkt, sondern die österreichischen Gebiete Montafon und Walgau sowie das Fürstentum Liechtenstein einschliesst, wurden auch dort Regionalorganisationen und Gemeinden von Anfang an ins Vorprojekt einbezogen

Starke Gemeinsamkeiten und ähnliche Herausforderungen

Trotz der Gemeinde- und Ländergrenzen sind die Herausforderungen und strategischen Entwicklungsmöglichkeiten sehr ähnlich. Die Gemeinden weisen eine einmalige Naturlandschaft mit markanten Bergen auf, besitzen als historische Walsergebiete viele kulturelle Gemeinsamkeiten, die Wirtschaft ist geprägt von Tourismus, Landwirtschaft und Handwerk mit regionalen Spezialitäten. Auch die aktuellen Fragestellungen rund um die nachhaltige Erhaltung des Lebensraums in einem dünn besiedelten Berggebiet sind über die Grenze austauschbar.

Der Projektleitung ist bewusst, dass die Umsetzung des Vorhabens in drei Ländern mit unterschiedlichen Voraussetzungen komplex und zeitaufwendig ist und sicher nicht unterschätzt werden darf. Auch wurde grenzüberschreitend deutlich, dass neue Regelungen, weitere Einschränkungen der Nutzung oder zum Beispiel neue Schutzgebiete politisch keine Chance hätten. Die Änderung von Vorschriften ist mit einem Regionalen Naturpark aber ohnehin nicht möglich.

Sehr gute Rückmeldungen

Ausgesprochen positiv auf die Idee aus der Schweiz reagiert haben die Vertreter aus dem Vorarlberg, welchen das Vorhaben an einem Informationsanlass vorgestellt wurde. Mit St. Gallenkirch, Tschagguns, Vandans, Bürserberg, Brand, Nenzing und Frastanz waren die Gemeinden auf der Nordseite des Rätikons fast vollständig am Anlass vertreten. Ebenso gut war eine erste Reaktion aus Triesenberg (FL). Geplante Besuche bei der Liechtensteiner Landesregierung sowie bei der Vorarlberger Landesverwaltung sollen das Bild in den nächsten Wochen weiter vervollständigen.

In den nächsten Wochen wird das Geschäft von den Gemeindevorständen der beteiligten Prättigauer Gemeinden beraten. Aus den offiziellen Beschlüsse wird hervorgehen, ob sich alle Gemeinden weitere Schritte vorstellen können; der nächste wäre eine breit angelegte Machbarkeitsstudie, die für die Realisierung eines Naturparks vom Bund zwingend vorgegeben ist. Erfahrungen zeigen, dass für Abklärung und Errichtung eines Regionalen Naturparks mit einer Umsetzungszeit von mindestens fünf Jahren zu rechnen ist. In der Schweiz ist zudem die Zustimmung der Bevölkerung in den Parkgemeinden zwingend notwendig.

Auskunftsperson: Georg Fromm, Regionalentwickler Prättigau/Davos
Tel: 081 414 32 31, Mobil 079 672 78 21
Mail: georg.fromm@praettigau-davos.ch

[Bildlegende]

Blick von den Fideriser Heubergen auf den Rätikon mit den markanten Gipfeln Drusenfluh und Sulzfluh im Hintergrund. (Bild bilderzirkus.ch)